

Okkupation Bosniens) war er ab 1870 als Wirtschaftsbeamter, ab 1877 als Fachlehrer und Leiter landwirtschaftlicher Schulen in O.Ö. und Böhmen tätig. Wegen seiner Rednergabe, seines Wissens und Organisationstalentes Bestellung zum dt. landwirtschaftlichen Landeswanderlehrer für Böhmen und ab 1888, nach Ablehnung der Berufung als Landestierzuchtinspektor für das Königreich Sachsen, Anstellung als Landeswanderlehrer für Landwirtschaft in N.Ö. H. verfaßte 1889 im Auftrage des niederöstr. Landesausschusses Statuten, Lehrplan und Schulordnung für die bäuerlichen Zwecken entsprechenden Fachschulen, richtete die Winterschulen in Trautmannsdorf, Korneuburg, Hollabrunn und Tulln ein und war ab 1904 Dir. der Winterschule in Tulln, die in kurzer Zeit die besteingerichtete und bestbesuchte landwirtschaftliche Schule der Monarchie wurde; in zahlreichen Kursen für Bauern legte er den Grund für die aufstrebende Landwirtschaft N.Ö.s. 1914 k. Rat.

W.: Zahlreiche Aufsätze in landwirtschaftlichen Ztg., Jahreshauptberr. der Winterschule Tulln 1904, 1905, 1906.

L.: *R.P. vom 7. 4. 1916; Mitt. Heimatmus. Tulln (N.Ö.).*

Höfer P. Mathias, O.S.B., Jurist und Sprachforscher. \* Waizenkirchen (O.Ö.), 7. 2. 1754; † Kematen a. d. Krems (O.Ö.), 21. 10. 1826. 1778 Profeß und Priesterweihe. 1779–81 stud. er an der Univ. Wien Zivilrecht, wirkte bis 1789 an der Ritterakad. in Kremsmünster als Prof. der Jurisprudenz, dann als Seelsorger in den Stiftspfarrreien. 1797 Pfarrvikar in Steinhaus bei Wels, 1803 an der wiedererrichteten theolog. Hauslehranstalt in Kremsmünster Prof. des Kirchenrechtes; nach Aufhebung der Lehranstalt im gleichen Jahre Pfarrvikar in Kirchham bei Gmunden. 1812–26 betreute er die Stiftspfarrre Kematen a. d. Krems.

W.: *Exercitatio juridica de origine ac proprietatibus peculiorum apud Romanos*, 1780; *Über das unglückliche Schicksal der Gelehrten*, 1781; *Die Volkssprache in Österr. vorzüglich ob der Enns*, 1800, 2. Aufl. 1800; *Der blaue Montag (Scherze und Erzählungen)*, 1808; *Etymolog. Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Österr. üblichen Mundart*, 3 Tle., 1815; *Manuskripte in der Stiftsbibl. Kremsmünster: Altdt. Wörterbuch*, 257 S.; *Vorarbeiten zu einem altdt. Wörterbuche*, 796 S.; *Hdb. dt. Reime, jungen Dichtern zum Behuf, alten zum Zeitvertreibe*, 154 S.; etc.

L.: *Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 90; Krackowizer; Scriptorum O.S.B., 1881; Wurzbach; L. Guppenberger, Bibliographie des Klerus der Diözese Linz von ihrer Gründung bis auf die Gegenwart (1785–1893), 1893, S. 99; Kosch, Das kath. Deutschland.*

Höfer von Feldsturm Franz, General. \* Komotau (Chomutov, Böhmen), 9. 7. 1861; † Wien, 22. 1. 1918. Wurde 1882 aus der Techn. Milit.-Akad. zum Feldart.-Rgt. 6 als Lt. ausgemustert und absol. 1886–88 den höheren Art.-Kurs in Wien. 1890 der 28. Inf.-Brigade als Gen.-Stabs-off. zugeteilt, wurde H. 1892 in das Telegraphenbüro des Gen.-Stabes transferiert und 1896 zum Stud. des Feld- und Festungstelegraphenwesens nach Deutschland abkommandiert. Anschließend wirkte er wieder im Telegraphenbüro. 1897 wurde H. Kmdt. der 1. Batterie des 11. Korps-Art.-Rgts., 1899 Mjr. und gleichzeitig Gen.-Stabschef der 5. Inf.-Truppendiv. 1900 in das operative Büro des Gen.-Stabes versetzt, verblieb er hier bis 1904, zu welchem Zeitpunkt er zur Dienstleistung im Div.-Art.-Rgt. 6 herangezogen wurde. 1905 zum 2. Stabs-off. dieses Rgts. ernannt, nahm er als Komm. Mitgl. an den Versuchen einer Probepatterie am Art.-Schießplatz Hajmáskér (Ungarn) teil. In der Folgezeit war H. interimist. als Rgtskmdt. tätig und wurde später Vorstand der 5. Abt. des Kriegsmin., 1903 Obstlt., 1906 Obst., 1911 Kmdt. der 3. Feldart.-Brigade und am Ende des Jahres Stellvertreter des Chefs des Gen.-Stabes. 1915 FML und Sektionschef im Kriegsmin. H., Träger vieler Auszeichnungen, war während des Ersten Weltkrieges der Verfasser der amtlichen Heeresberichte.

L.: *Kosch, Das kath. Deutschland; K.A. Wien.*

Höfer von Heimhalt Hans, Montangeologe. \* Elbogen (Loket, Böhmen), 17. 5. 1843; † Wien, 9. 2. 1924. Stud. 1860–64 an der Bergakad. Leoben und trat 1864 in den staatlichen Montandienst ein. Zuerst in Nagyág (Siebenbürgen) beim dortigen Goldbergbau beschäftigt, untersuchte er 1865 das Zsiltal, wo auf Grund seiner Untersuchungen in der Folge ein Kohlenbergbau entstand. 1865 fand er Verwendung beim Silberbergbau in Příbram. 1867/68 der Geolog. Reichsanstalt in Wien zur Dienstleistung zugeteilt, kartierte er u.a. 1867 die Nordabdachung der Hohen Tatra und 1868 das Gebiet zwischen der Hohen Tatra und Eperjes, wobei er auch eine Erstbesteigung der Gerlsdorfer Spitze durchführte. 1869 wurde er Leiter und Prof. der neugegründeten Bergschule in Klagenfurt, von wo er 1879 nach Příbram als Prof. für Bergbaukunde an die Bergakad. berufen wurde. 1881–1911 war er

Prof. für Mineral., Geol. und Lagerstättenlehre an der Montanist. Hochschule Leoben. 1910 nob. Bei der Teilnahme an der Wilczek'schen Nordpolexpedition 1872 konnte er die Geol. von Spitzbergen, Nowaja Semlja und des nordöstlichen Rußland stud. Auf einer Reise nach Amerika als offizieller österr. Vertreter bei der Weltausst. 1876 in Philadelphia besichtigte er die Bergbaugelände Nordamerikas und suchte die Erdölvorkommen auf. Auf Grund seiner Beobachtungen stellte er die Antiklinaltheorie auf, die ältere falsche Anschauungen verdrängte und bis heute, wenn auch vielfach modifiziert, erfolgreich angewendet wird. Durch seine Arbeiten, in denen er auf die Wichtigkeit der Wasserabsperrung in den Bohrlöchern und auf die Vorteile der kanad. Bohrmethode hinwies, trug er wesentlich zur raschen Entwicklung der galiz. Erdölindustrie bei. H. bereiste später nahezu alle europ. Erdölgebiete und erlangte als Erdölfachmann internationalen Ruf. Andere Arbeiten galten u. a. der Sprengtheorie und den wiss. Analysen der Bohrarbeit, die Ausrichtung von Verwerfungen betrachtete er von neuen Gesichtspunkten aus. Vielfach als montanolog. Sachverständiger beigezogen, war er z. B. bei den Vorarbeiten für die Wasserversorgung von Pola, Klagenfurt, Wolfsberg und Leoben entscheidend beteiligt. Große Verdienste um das österr. Montanwesen erwarb er sich auch als Redakteur von Fachz. Die „Z. des berg- und hüttenmänn. Ver. für Kärnten“ wurde von ihm 1869 gegründet und bis 1877 redigiert, 1881 übernahm er die Redaktion der vor der Einstellung stehenden „Österr. Z. für Berg- und Hüttenwesen“, die unter seiner Leitung rasch ein angesehenes Organ wurde, ab 1888 redigierte er auch das „Jb. für österr. Bergakad.“. Dr. h. c. der Montanist. Hochschule Leoben.

W.: Übersicht des Vorkommens, der Produktion und Zirkulation des Brennstoffes in der österr. Monarchie, gem. mit F. Fötterle, 1868; Die Petroleumindustrie Nordamerikas, 1877; Das Vorkommen und die wirtschaftliche Bedeutung der Mineralkohlen und Eisenerze Nordamerikas, 1877; Das Erdöl (Petroleum) und seine Verwandten, 1888, 4. Aufl. 1922, engl. 1895, russ. 1908; Anleitung zur Bestimmung der Familien und Gattungen der Ammoniten und deren Nebenformen, 1892; Taschenbuch für Bergmänner, 1897, 3. Aufl. 1911, russ. 1921; Geol., Gewinnung und Transport des Erdöles, in: Das Erdöl, seine Physik, Chemie, Geol., Technol. und sein Wirtschaftsbetrieb, hrsg. von H. Höfer und C. Engler, Bd. 2., 1909; Grundwasser und Quellen, 1912, 2. Aufl. 1920; Anleitung zum geolog. Beobachten, Kartieren und Profilieren, 1915; Die Verwerfungen, 1917; etc. Vgl. CSP 7, 10, 12 und 15.

L.: Grazer Tagbl. vom 21. 10. 1910; Montanist. Rundschau 15, 1923, S. 183f. und 16, 1924, S. 113f. und 191–99 (mit Werksverzeichnis); Verhdlg. der Geolog. Bundesanstalt 1924, S. 77–81; Petroleum 20, 1924; Analele Minelor din Romania vom 25. 4. 1924; Mitt. der Geolog. Ges. in Wien 17, 1925, S. 79–92 (mit Werksverzeichnis); Carinthia II, Jg. 141, 1951, S. 28f.; Poggendorff 3, 4 und 6 (mit Werksverzeichnis); Kosel; Österr. Forscher (Notring-Almanach), 1952; Österr. Naturforscher, Ärzte und Techniker, 1957; Wer ist's? 1908.

**Höfken** Gustav von, Beamter. \* Hattingen (Nordrhein-Westfalen), 14. 7. 1811; † Wien, 14. 7. 1889. Vater des Folgenden. Absolv. die Pionier- und Art.-Schule in Berlin, worauf er als Off. in verschiedenen Garnisonen diente und daneben volkswirtschaftliche Stud. betrieb. Nach kurzer Festungshaft trat er für einige Zeit in span. Kriegsdienste und wurde — nach Deutschland zurückgekehrt — 1838 neuerlich aus polit. Gründen in Haft genommen, in der er sein erstes größeres Werk verfaßte. Nach seiner Entlassung war H. journalist. tätig und habilit. sich 1848 an der Univ. Heidelberg für Sozialökonomie. 1848 zur Nationalversammlung nach Frankfurt entsandt, wurde er dort mit K. L. Frh. von Bruck (s. d.) bekannt, der ihn 1849 als Ministerialsekretär in sein Min. nach Wien berief. Später wurde H. — seit 1850 Sektionsrat — in das Finanzmin. versetzt. Er trat amtlich wie auch publizist. für die handelspolit. Einigung Österr. mit Deutschland ein, wobei er Brucks Gedanken teilweise weiterführte, und machte sich um Reformen in der Gewerbegesetzgebung, im Post- und Münzwesen sowie in der Zoll-, Handels- und Finanzpolitik verdient. Er gehörte dem Verwaltungsrat der Creditanstalt und der galiz. Karl-Ludwig-Bahn an, redigierte die Z. „Austria“ und wurde 1867 nob. 1860 als Hofrat frühzeitig i. R., verfaßte er neben wiss. auch schöngeistige Schriften. H. zeichnete sich durch gründliche Kenntnis der polit. sowie wirtschaftlichen Verhältnisse West- und Mitteleuropas aus, seine zahlreichen volkswirtschaftlichen Arbeiten fanden allgemeine Anerkennung.

W.: Tirocinium eines dt. Offiziers in Spanien, 4 Bde., 1841–42; Der dt. Zollver. in seiner Fortbildung, 1842; Belgien in seinem Verhältnis zu Frankreich und Deutschland mit Bezug auf die Frage der Unterscheidungszölle für den Zollver., 1845; Englands Zustände, Politik und Machtentwicklung, 2 Tle., 1846; Die Reform der directen Besteuerung in Österr. auf Grund der Anträge des k. k. Finanzmin., 1860; Die österr. Finanzprobleme bezüglich Bank, Valuta und Deficit, 1862; Zur Steuerreform in Österr., 1864; Die Principien der Steuerreform in Österr., in: Schriften der Ges. Österr. Volkswirthe, H. 1, 1875; Der vielbeschäftigte Minister (Lustspiel); etc.